

# Der Abend.

Gedicht von L. Th. Kosegarten.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Serie 20. N<sup>o</sup> 95.

## FRANZ SCHUBERT.

Erschienen als Op. 118. N<sup>o</sup> 2.

Feierlich, langsam.

Juli 1815.

Singstimme.

Der A - bend blüht,  
Ein grau - er Duft

Te - mo - ra glüht im  
durch - webt - die Luft, um -

Pianoforte.

Glanz der tief - ge - sunk - nen Son - ne. Es küsst die See die Sin - ken - de, von  
schlei - ert Dau - ra's güld - ne Au - en. Es rauscht um - her das düst - re Meer, und

Ehr - furcht schauernd und von Won - ne.  
rings herrscht ahnungs - rei - ches Grau - en.

O trautes Land!  
 O heil'ger Strand!  
 O Flur, die jede Flur verdunkelt.  
 Flur, deren Schooss  
 Die Blum' entspross,  
 Die alle Blumen überfunkelt.

Ihr Ambra-Duft  
 Durchweht die Luft,  
 Und würzet rings die Näh' und Ferne.  
 Und stirbt das Licht  
 Des Liedes nicht,  
 So reicht ihr Nam' einst an die Sterne.

Paart nicht den Schnee  
 Der Lilie  
 Die Holde mit der Gluth der Rosen?  
 Die Au, ein Kranz  
 Voll Duft und Glanz,  
 Reicht ihr den Preis, der Tadellosen.

O trautes Land,  
 O hehrer Strand,  
 Sei stolz auf deiner Blumen Blume.  
 Das heil'ge Meer  
 Und rings umher  
 Die Inseln huld'gen deinem Ruhme— —

Nacht hüllt den Strand,  
 Temora schwand.  
 Verlodert sind des Spätroths Gluthen.  
 Das Weltmeer grollt,  
 Und gluthroth rollt  
 Der Vollmond aus den düstern Fluthen.